

Konzept Mentalisieren. Eine Einführung in Forschung und Praxis. Von Svenja Taubner. Psychosozial-Verlag. Gießen 2015, 202 S., EUR 22,90 *DZI-E-1337*
 Das in den 1990er-Jahren von Peter Fonagy und Mary Target geprägte Konzept der Mentalisierung bezeichnet in der Psychoanalyse die Fähigkeit, das eigene Verhalten und dasjenige anderer Menschen durch die Zuordnung von Gedanken und Gefühlen interpretierend zu deuten. Dieses Buch beschreibt die theoretischen Grundlagen dieses Modells und den aktuellen Forschungsstand im Hinblick auf entwicklungspsychologische und klinische Aspekte. Eingegangen wird insbesondere auf frühkindliche Traumatisierungen als Ursache für Mentalisierungshemmnisse und auf Zusammenhänge zwischen Mentalisierungseinschränkungen und psychischen Problemen wie dem Borderline-Syndrom, Depressionen, Angsterkrankungen, Störungen des Sozialverhaltens und affektiven Störungen. Die Autorin erklärt, inwiefern die Mentalisierung als Resilienzfaktor und als Erfolgsvariable in psychotherapeutischen Interventionen angesehen werden kann, wobei auch die professionelle Kompetenz der Bindungssicherheit Beachtung findet. Tiefer gehende Praxisbezüge werden durch Erläuterungen zu den Grundhaltungen der therapeutischen Fachkräfte, zu den Techniken der Mentalisierungsbasierten Therapie und zu entsprechenden Ansätzen der Prävention und der Ausbildung junger Menschen mit Lernbehinderungen hergestellt.

Innovationsimpulse in der Sozialen Arbeit II. Beiträge zu kooperativen, forschungs- und theoriebasierten Praxisprojekten. Hrsg. Eva Büschi und Claudia Roth. Verlag Budrich UniPress. Opladen 2015, 224 S., EUR 24,90 *DZI-E-1392*
 Der Begriff der Innovation steht in der Sozialen Arbeit für neuartige Herangehensweisen, die sich an spezifischen Bedarfen der Adressatinnen und Adressaten orientieren. Um Studierende auf entsprechende Anforderungen vorzubereiten, findet an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz seit einiger Zeit ein Masterstudiengang mit dem Schwerpunkt sozialer Innovation statt, der die Möglichkeit bietet, Kompetenzen zur kooperativen Konzeptentwicklung sowie zur Implementation und Evaluation neuer Verfahren und Angebote aufzubauen. In diesem Buch vermitteln Absolventinnen und Absolventen Einblick in ihre Projekte und erörtern, welche Erfahrungen und Erkenntnisse sie gewinnen konnten. Vorgestellt werden beispielsweise ein internes Time-out-Programm in einem Schulheim für verhaltensauffällige Jugendliche, die Ergebnisse einer Betriebsbefragung zur Supported Education für Jugendliche mit einer Beeinträchtigung und ein Konzept zum Wissensmanagement in der Offenen Jugendarbeit. Darüber hinaus finden sich hier Beiträge zu einer Neurodermitis-Kinderschulung, zur Gestaltung einer Musikgruppe für Menschen mit einer geistigen Behinderung und zur Wirkungsforschung in der Suchttherapie. Der Band gibt vielfältige Ansatzpunkte für die Optimierung der professionellen Praxis.

Klinische Sozialarbeit und häusliche Gewalt. Neue Erkenntnisse in der Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen. Von Juliane Wahren. Diplomica Verlag. Hamburg 2015, 80 S., EUR 44,90 *DZI-E-1380*
 Als eigenständige Richtung der Sozialarbeit konzentriert sich die in Deutschland seit etwa 20 Jahren bestehende Profession der klinischen Sozialarbeit auf Hilfen für Menschen mit schwierigen sozialen, biosozialen und psychosozialen Störungen und Problemen sowie die Gesundheitsförderung unter intensiver Einbeziehung des sozialen Kontextes. In dieser Publikation geht es um die Zielgruppe der gewaltbetroffenen Frauen. Nach einigen terminologischen Anmerkungen werden die wesentlichen theoretischen Grundlagen erläutert, wobei vor allem der Ansatz des Person-in-Environment, das biopsychosoziale Modell, die Wirkfaktoren der Resilienz und der Vulnerabilität sowie die Salutogenese Berücksichtigung finden. Ein weiterer Teil des Buches widmet sich der Umsetzung dieser Konzepte im Bereich der Frauenzufluchtwohnungen. Die Schwerpunkte liegen hierbei auf den Handlungsprinzipien, auf spezifischen Aufgabenfeldern wie beispielsweise der Beratung und dem Qualitätsmanagement und auf der Rollenvielfalt der Fachkräfte. Die Überlegungen werden durch eine Zusammenfassung der gewonnenen Erkenntnisse und einen Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen ergänzt.

25 Jahre SGB VIII: Paradigmenwechsel und Dauerbaustelle. Hrsg. Réka Fazekas. Verlag des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. Berlin 2015, 91 S., EUR 19,80 *DZI-E-1383*
 Mit dem Erlass des Sozialgesetzbuches VIII (SGB VIII) im Jahr 1990 wurde das bis dahin gültige Jugendwohlfahrtsgesetz abgelöst. Es wurde die Rechtsgrundlage für eine Kinder- und Jugendhilfe geschaffen, die sich an den Prinzipien der Familienorientierung und der Selbstverwirklichung orientiert. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens dieses Sozialleistungsgesetzes möchte diese Broschüre dessen Erfolge herausstellen und die Diskussion um eine Weiterentwicklung der Regelungen voranbringen. Die Beiträge befassen sich mit der historischen Entwicklung der Jugendhilfe, mit der Leistungserbringung, mit dem Hilfeverständnis und mit der Finanzierung von Jugendhilfeleistungen. Darüber hinaus werden die Bedeutung der Schulsozialarbeit und Schnittstellenprobleme zwischen dem SGB VIII und dem SGB II in den Blick genommen. Eine besondere Aufgabe liegt nach Auffassung der Herausgeberin in der Verwirklichung der Inklusion.

Einführung in die Praxis der Systemaufstellung. Von Diana Drexler. Carl-Auer Verlag. Heidelberg 2015, 126 S., EUR 13,95 *DZI-E-1389*
 Bei der seit Ende der 1970er-Jahre vor allem von Bert Hellinger, Kurt Ludewig und Gunthard Weber entwickelten Methode der Systemaufstellungen handelt es sich um szenische Verfahren, in deren Rahmen innere Bilder von Systemen externalisiert und meist mithilfe stellver-

tretender Personen dargestellt und einer Analyse zugänglich gemacht werden. In dieser Einführung bezieht sich die Autorin auf ihre eigene Praxiserfahrung in der Visualisierung familienbezogener Probleme. Die thematischen Schwerpunkte liegen auf der Geschichte der Aufstellungsarbeit, deren theoretischen Grundlagen und den Charakteristika der professionellen Anwendung. Dabei verbindet das beschriebene Modell Ansätze der systemischen Therapie der Heidelberger Schule und der klassischen Aufstellungsarbeit mit phänomenologischen Konzepten aus psychodynamischen und körperorientierten Therapietraditionen. Konkrete Anhaltspunkte für die Umsetzung geben Anleitungen zum Ablauf eines Gruppenseminars sowie Hinweise zu den Schwerpunkten der Arbeitsmethodik und zu den nötigen Kompetenzen der psychotherapeutischen Fachkräfte, die eine Aufstellung vornehmen. Anregungen für die Weiterentwicklung der porträtierten Herangehensweise vervollständigen das Buch.

Bedeutung der Anamnese in der Sozialen Arbeit.

Von einer Fallstudie in der Psychiatrie zum heuristischen Modell. Von Nina Wyssen-Kaufmann. Verlag Barbara Budrich. Opladen 2015, 499 S., EUR 54,- *DZI-E-1390*
Der vor allem in medizinischen und therapeutischen Kontexten gebräuchliche Begriff der Anamnese bezeichnet eine strukturierte Exploration und Dokumentation relevanter Sachverhalte und ihrer Vorgeschichte zu Beginn einer Intervention. In dieser Dissertation geht es um die bisher wissenschaftlich nur am Rande reflektierte Anwendung dieses Erhebungsverfahrens in der Sozialen Arbeit. Zu Beginn werden die theoretischen Grenzen und Möglichkeiten von Anamnesen geklärt, wobei auch historische Gesichtspunkte und Belange der Sozialforschung zur Sprache kommen. Nach einigen Spezifizierungen zum Forschungsstand, zum Forschungsprozess und zur gewählten Methodik untersucht die Autorin die Bedeutung der Anamnese für die Soziale Arbeit anhand einer Fallstudie in einer Einrichtung der Erwachsenenpsychiatrie in der Schweiz. Die empirische Grundlage bilden Gesprächsanalysen von Erstgesprächen sowie Interviews mit Sozialarbeitenden und deren Klientinnen und Klienten. Auf der Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse entwickelt die Autorin acht Orientierungslinien als Elemente einer allgemeinen Konzeption der Anamnese. Die Studie wird durch Vorschläge für die anamnestiche Ausbildung und für die zukünftige Forschung abgerundet.

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen und Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Redaktion: Burkhard Wilke (verantwortlich)
Tel.: 030/83 90 01-11, Christian Gedschold Tel.: 030/83 90 01-37, E-Mail: gedschold@dzi.de, Hartmut Herb, Carola Schuler (alle DZI), unter Mitwirkung von Prof. Dr. Horst Seibert, Frankfurt am Main; Prof. Dr. Antonin Wagner, Zürich; Prof. Mag. Dr. Johannes Vorlauffer, Wien

Redaktionsbeirat: Dr. Birgit Hoppe (Sozialpädagogisches Institut Berlin); Prof. Dr. Ulrike Kostka (Caritasverband für das Erzbistum Berlin e.V.); Sibylle Kraus (Deutsche Vereinigung für Sozialarbeit im Gesundheitswesen e.V.); Prof. Dr. Christine Labonté-Roset, Berlin; Manfred Omankowsky (Bürgermeister-Reuter-Stiftung); Prof. Dr. Anusheh Rafi (Evangelische Hochschule Berlin); Prof. Dr. Peter Reinicke, Berlin; Dr. Gabriele Schlimper (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband, LV Berlin e.V.); Helga Schneider-Schelte (Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit e.V.); Prof. Dr. Christian Spatscheck (Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V.); Heinrich Stockschlaeder (Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales); Prof. Dr. Bettina Völter (Alice Salomon Hochschule Berlin); Prof. Dr. Ralf-Bruno Zimmermann (Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin)

Verlag/Redaktion: DZI, Bernadottestraße 94, 14195 Berlin, Tel.: 030/83 90 01-0, Fax: 030/831 47 50, Internet: www.dzi.de, E-Mail: verlag@dzi.de

Erscheinungsweise: 11-mal jährlich mit einer Doppelnummer. Bezugspreis EUR 61,50 pro Jahr; Studentenabonnement EUR 46,50; E-Abonnement EUR 35; E-Abonnement für Studierende EUR 25; Einzelheft EUR 6,50; Doppelheft EUR 10,80 (inkl. 7% MwSt. und Versandkosten, Inland).

Die Kündigung eines Abonnements muss spätestens drei Monate vor Jahresende schriftlich erfolgen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinungen der Verfasserinnen und Verfasser dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, müssen schriftlich vom Verlag genehmigt werden.

Layout/Satz: GrafikBüro, Stresemannstraße 27, 10963 Berlin

Druck: Druckerei Fritz Perthel GmbH, Nordlichtstraße 75, 13405 Berlin

ISSN 0490-1606